

Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Dr. Karl Renner-Promenade 22, A-3100 St. Pölten
Tel: +43 (0) 2742 77171, Fax: +43 (0) 2742 77171-15
e-mail: office@injoest.ac.at, www.injoest.ac.at

Eintritt frei

Für die zur Verfügung stehenden Getränke in den Pausen bitten wir um einen Kostenbeitrag von 3 € pro Pause (gesamte Tagung 18 €).
Eine Anmeldung für die Vorträge ist nicht notwendig.

Bus: Linie 13A (Station Laudongasse), Straßenbahn: Linie 5 und 33
(Station Laudongasse), Linie 43 und 44 (Station Lange Gasse)
U-Bahnlinie 2 (Station Rathaus)

Bis zu 200.000 Menschen wurden im „Dritten Reich“ und in den besetzten Gebieten im Zuge der NS-Euthanasie ermordet, 30.000 davon allein in der „Ostmark“. Opfer wurden Erwachsene und Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung, psychisch Kranke – zunächst während der so genannten „Aktion T4“ in zentral geplanten Deportationen in die Vernichtungsanstalten, später dezentral und anstaltsintern –, KZ-Häftlinge im Rahmen der „Sonderbehandlung 14f13“, nicht mehr arbeitsfähige Zwangsarbeiter/innen sowie, über diesen Personenkreis hinausgehend, Bewohner/innen von Pflege- und Altersheimen. Rund 400.000 als „erbkrank“ qualifizierte Männer und Frauen wurden zwangssterilisiert.

In Kooperation mit:



Wir danken für die Unterstützung:



WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH



ZukunftsFonds
der Republik Österreich



pb österreichische gesellschaft
für politische bildung

Veranstaltungsort
Volkskundemuseum Wien,
Wien 8, Laudongasse 15–19
Mi., 3. – Fr., 5. Juli 2019

29. Internationale SommerAkademie

Die Utopie des „gesunden Volkskörpers“ Von der „Erb- und Rassenhygiene“ zur NS-Euthanasie

Hier lebten

Emil Reiss

26.1.1903 in St. Pölten
26.4.1940 in Mauer-Öhling

Opfer der NS-Euthanasie

Paul Reiss

19.12.1900 in St. Pölten

Er wurde am 4.11.1942 von Drancy nach
Auschwitz deportiert und dort ermordet.

| Institut für jüdische
Geschichte Österreichs |

Mittwoch, 3. Juli 2019

Die diesjährige Sommerakademie behandelt, beginnend mit der Wende zum 20. Jahrhundert, die Themenfelder der Eugenik und Zwangssterilisationen, die schließlich zum Massenmord an Psychiatrie-Patienten und -Patientinnen führten. Dabei behält sie die Beziehungen zum Rassenwahn und zum Genozid an den europäischen Jüdinnen und Juden im Blick. Als aktueller Schwerpunkt werden die neuesten Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs zur „Heil- und Pflegeanstalt“ Mauer-Öhling in der NS-Zeit präsentiert. Weitere Vorträge sind der juristischen Ahndung der Medizinverbrechen, der Aufklärungsarbeit der Gedenkstätten und dem gesellschaftlichen – lange Zeit tabuisierten – Umgang von 1945 bis heute gewidmet.

Konzept: Philipp Mettauer | *Injoest*

Organisation: Sabine Hödl | *Injoest*

Ehrenschutz: Leslie Bergman

Titelbild: Im Oktober 2019 erhalten die Brüder Emil und Paul Reiss in St. Pölten einen „Stein der Erinnerung“. © Injoest, Gestaltung Renate Stockreiter

9.30–9.45: Begrüßung
Martha Keil, Philipp Mettauer | *St. Pölten*

9.45–10.45
Götz Aly | *Berlin*

Die „Euthanasie“-Aktion und die Botschaften der Ermordeten

11.15–12.00
Clemens Ableidinger | *Wien*
Psychiatrie als Diskurs- und Politikfeld
Mental Health unter Franz Joseph I.

12.00–12.45
Christoph Lind | *St. Pölten*
Psychiatrie im Wiener Rothschild-Spital (1873–1945)

14.30–15.30
Marion Hulverscheidt | *Kassel*
Uwe Kaminsky | *Bochum*
Eugenische Sterilisationen als Präludium zum „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ in Bethel

15.30–16.15
Thomas Mayer | *Wien*
Eugenik in Österreich vor 1938

16.45–17.30
Claudia Spring | *Wien*
Erbitterter Widerstand gegen die Zwangssterilisation: Ein Bericht zu Elisabeth S. und ihren Erfahrungen mit der NS-Bürokratie

Donnerstag, 4. Juli 2019

9.30–10.15
Robert Parzer | *Wiesbaden*
Patientenmorde und Holocaust im besetzten Polen. Kontiguität und Kontinuität?

10.15–11.00
Christoph Schneider | *Frankfurt/Main*
Patientinnen und Patienten als Helfer/innen im Tötungsbetrieb

11.30–12.15
Herwig Czech | *Wien, Berlin*
Wissenschaftliche Forschung im Kontext der NS-Krankentötungen vor und nach 1945

14.00–14.45
Florian Schwanninger | *Hartheim*
Alles Schweigen? Der Umgang mit den Opfern der NS-Euthanasie – Stigmatisierung, Verdrängung und Aufarbeitung in Schloss Hartheim

14.45–15.30
Esther Abel | *Gießen*
Holocaust, Krankenmord und Strafprozesse. Die Aufklärungsarbeit von Ernst Klee und sein Nachlass in der Gedenkstätte Hadamar

16.00–16.45
Winfried Garscha | *Wien*
Gescheiterte Gerechtigkeit? Die strafrechtliche Ahndung der NS-Medizinverbrechen

16.45–17.30
Hemma Mayrhofer | *Wien*
Langer Nachhall der NS-Zeit: Kinder mit Behinderungen am „Steinhof“ 1945–1983

Freitag, 5. Juli 2019

9.30–10.15
Philipp Mettauer | *St. Pölten*
Ärzte und andere Täter. Die „Heil- und Pflegeanstalt“ Mauer-Öhling im Nationalsozialismus

10.15–11.00
Christa Kochendörfer | *Linz*
Meine Urgroßmutter in der „Heil- und Pflegeanstalt“ Mauer-Öhling 1941 – Erinnern oder Vergessen?

11.30–12.30
Tina Frischmann, Wolfgang Gasser | *St. Pölten*
und Schülerinnen der ALW Amstetten
Tatort Mauer. Schüler/innen erforschen die NS-Euthanasie

14.15–15.00
Jim Tobias | *Nürnberg*
Vom Tod zum Leben. Frühere NS-„Pflegeanstalten“ als Zufluchtsorte für Verfolgte des Nationalsozialismus

15.00–15.45
Manja Krausche | *Berlin*
Brüderhaus, Pflegehaus, „Ghetto“ – der Zoar-Martinshof in Rothenburg (Oberlausitz)

16.15–17.00
Lutz Kaelber | *Vermont*
„Jüdische Mischlinge“ im „Erziehungsheim“ in Hadamar (1943–45) und ihre jüdischen Eltern

17.00–17.15: Schlussworte
Philipp Mettauer | *St. Pölten*